



Knappschaftskrankenhaus Sulzbach

Offener Brief

An den Vorstand
der Bundesknappschaft

Bochum

7.7.2004

Sehr geehrter Vorstand,
liebe Kollegen!

Die Beschäftigten sind empört. Die Bundesknappschaft hat die Zuwendungs- und Urlaubstarifverträge zum 30. Juni bzw. 31. Juli gekündigt und reiht sich mit dieser unsozialen Kampfansage und dem beabsichtigten Lohnraub in die unrühmliche Reihe der Sozialstaatvernichter und Gewerkschaftsfeinde ein.

Allerdings reicht das der Bundesknappschaft nicht. Für neue Kolleginnen und Kollegen wird das Weihnachts- und Urlaubsgeld ganz auf null gefahren. Kollegen, die am 30.6.2004 bei der Bundesknappschaft anfangen, erhalten keinen Cent Weihnachtsgeld mehr, alle, die nach dem 31.7.04 anfangen, auch keinen Cent Urlaubsgeld mehr. Mit dieser Maßnahme wurde die Bundesknappschaft einer der Scharfmacher in den derzeitigen Auseinandersetzungen um Arbeitnehmerrechte. Gleichzeitig wird damit erstmalig die Situation gegeben, dass Beschäftigte unseres Krankenhauses weniger verdienen, als in Nachbarkrankenhäusern. Qualifiziertes medizinisches Personal wird so nicht mehr zu uns kommen. Meinen Sie, damit könne man die Mitarbeiter motivieren. Ihr Beschluss ist mitarbeiterfeindlich.

Dies alles geschieht in einer Zeit der Verhandlungen im Zuge der Organisationsreform der Knappschaft wie auch der Prozessvereinbarung im Rahmen der Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst. Wir sollen mit Ihnen friedlich verhandeln, während Sie uns gleichzeitig aus allen Geschützrohren bombardieren!

Seit dem die Knappschaft in ihren Krankenhäusern sogenannte Service Gesellschaften gebildet hat, um die Tarife zu unterlaufen, haben wir es mit Kollegen erster und zweiter Klasse zu tun. Kollegen mit Niedrigstlöhnen verrichten die gleiche Arbeit wie Kollegen, die noch unter dem Schutz der knappschaftlichen Tarifverträge stehen. Jetzt wird weiter differenziert. Teile und herrsche, das ist ein Motto, das der knappschaftlichen Selbstverwaltung nicht gut ins Gesicht steht. Aus der Not der Bergleute entstanden hatten Begrifflichkeiten wie Solidarität und Gemeinsinn über Jahrhunderte bei der Knappschaft einen guten Klang. Jetzt will man uns ins vorletzte Jahrhundert zurückwerfen. Das ist eine Schande für die Knappschaft.

Wir erwarten einen Beschluss des Vorstandes, die Zahlung des Weihnachtsgeldes für alle Beschäftigten anzuweisen.

Glück auf

Die ver.di Vertrauensleute des Knappschaftskrankenhauses Sulzbach
einstimmig verabschiedet auf der Vollversammlung am 7. Juli 2004